

Zeitschrift:	Mennonitica Helvetica : Bulletin des Schweizerischen Vereins für Täufergeschichte = bulletin de la Société suisse d'histoire mennonite
Herausgeber:	Schweizerischer Verein für Täufergeschichte
Band:	13 (1990)
Artikel:	Zur Schrift! Zur Schrift! : Das Zürcher Bibelwerk, die Froschauer Bibel von 1534 und die Täufer
Autor:	Lavater, Hans Rudolf
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-1055839

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ABHANDLUNGEN / ÉTUDES

HANS RUDOLF LAVATER

ZUR SCHRIFT! ZUR SCHRIFT!

DAS ZÜRCHER BIBELWERK, DIE FROSCHAUER BIBEL VON 1534 UND DIE TÄUFER*

I. DAS ZÜRCHER BIBELWERK

1. Einleitung



Vor uns liegt die stattliche Ausgabe einer Zürcher Bibel von 1534. Sie stammt aus altem täuferischem Familienbesitz und gehörte zuletzt dem 1893 auf dem Sonnenberg (Jura) geborenen und 1977 in Köniz verstorbenen Geschichtsfreund Christian Lerch¹. Durch Schenkung gelangte sie ins Konferenz-Archiv Jeanguisboden. Die Geschichte dieses vom Alter gebräunten, aber noch gut erhaltenen Grossoktav-Bandes führt uns geradeswegs zurück ins Zürich Zwinglis und der ersten Täufer.

«Fromme Christen, zur Schrift! zur Schrift! Die macht weise zur Seligkeit und lehrt alles Gute.»²

Dieser eindringliche Appell Zwinglis ist der wichtigste Beitrag der Schweizer Reformation an die Reformation überhaupt. Der Rückruf zur Bibel als der

* Für den Druck überarbeitetes Referat, gehalten am 30. August 1986 vor der Hauptversammlung des Schweizerischen Vereins für Täufergeschichte auf dem Sonnenberg.

¹ Sein Nachruf in: Der Bund 1977, Nr. 282, 1.12., S. 18.

² Zit. nach: FARNER Gott ist Meister 10. Das Zitat stammt aus einem noch nicht im Druck erschienenen, frühen (?) exegetischen Manuskript Zwinglis.

einigen Autorität in Dingen des Glaubens und des Verhaltens liess seit 1522³ evangelisch gesinnte Zürcher sich zu regelmässigem gelehrtem Schriftstudium versammeln. Hier sassen von Anfang an auch spätere Täufer wie Felix Mantz⁴ und Konrad Grebel. Noch nach vollzogenem Bruch lässt dieser dem Leutpriester am Grossmünster historische Gerechtigkeit widerfahren, wenn er öffentlich bezeugt, «der Zwingli habe inn [ihn] in die sach bracht»⁵.

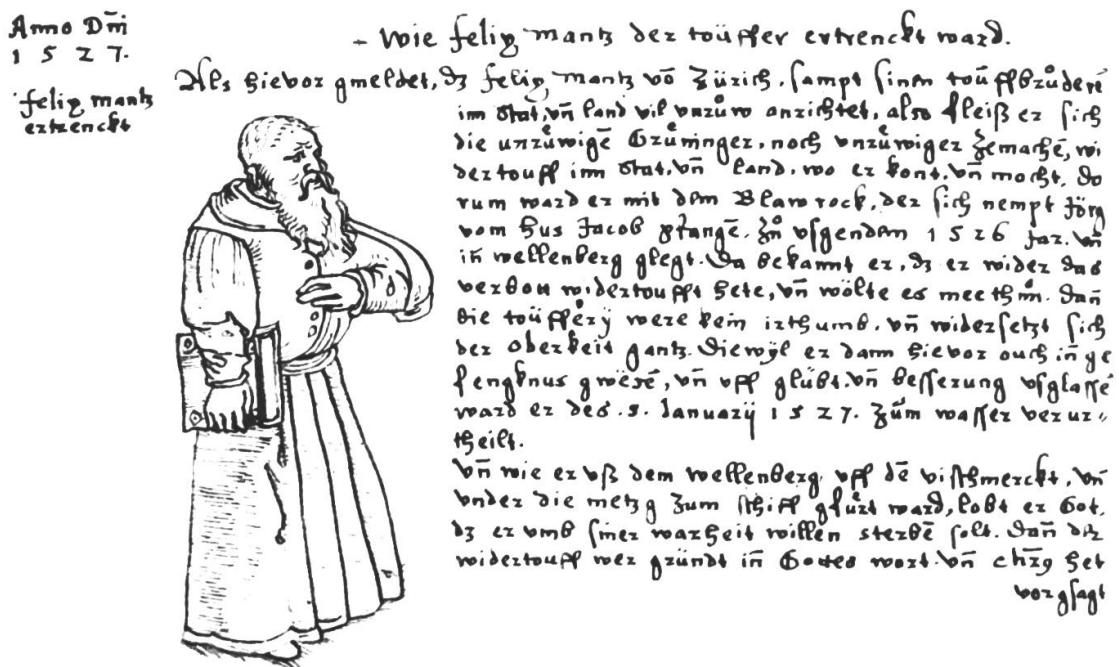


Abb. I: Felix Mantz (1500?-1527)
Federzeichnung um 1600 von Hans Ulrich Grob
(ZB Zürich Ms L 61b/107v^o)

«Die Schrift allein!» Man bezeichnet diesen evangelischen Anspruch gemeinhin als das «Formalprinzip der Reformation». Die Sachdienlichkeit des Begriffs in Ehren, scheint er mir doch nur unvollkommen wiederzugeben, was die Beziehung Zwinglis und seiner radikalen Schüler zur Bibel wesentlich ausmachte. Der «Biblizismus» des Zürcher Reformators und der ersten Täufer ist nicht ein abstraktes «Prinzip», sondern vielmehr die Frucht der *persönlich* erfahrenen «Klarheit, Gewissheit oder Untrüglichkeit des Wortes Gottes»⁶. Im

³ KRAJEWSKI Mantz 22.

⁴ Nach CHRISTIAN NEFF, Art. «Felix Manz», in: ML III 22 (ohne Beleg) wäre Mantz bereits 1519 eifriger Besucher von Zwinglis Bibelstunden gewesen.

⁵ QGTS I 90 (1525/07/12).

⁶ So der Titel einer programmatischen Frühschrift Zwinglis, Z I 328-384 (1522).

wiederentdeckten «Gotteswort», seiner Auslegung, Verkündigung und Anwendung sehen sie Christus selber die im argen liegende Kirche und die korrumierte Eidgenossenschaft reformieren, erbauen, erneuern. Christus selber begründet ihnen die Autorität und Aktualität der Bibel⁷. Ihre Erforschung und Verbreitung wird somit zur heiligen Pflicht, ist ein Stück Nachfolge.

2. «*Prophezei*»

Darum: «Leggend umb gotz willenn die bible in die mitte!»⁸ Sollte es nicht bei der blosen Deklamation bleiben, bedurfte es dazu einer dauernden Einrichtung. Zwingli hat sie geschaffen und ihr den ebenso originellen wie anspruchsvollen Namen «*Prophezei*» gegeben. Was er darunter verstand, geht aus einer Randnotiz zu 1. Korinther 14,1 im Zürcher Neuen Testament von 1524⁹ hervor:

«Jferend nach den geystlichen gaben / am meisten aber / dz [dass] ihr ^aprophe-
ten [prophezeien] mögend.

^a[propheten] ist hie nit wyssagen also so man künfftige ding vorseyt [voraus-
sagt]/ sunder eroffnen und uszlegen den verstand der götlichen gschrifft.»

Die «*Prophezei*», deren Hauptziel die Heranbildung eines bibelfesten und der alten Sprachen kundigen Prädikantennachwuchses und deren Nebenziel eine eigene Bibelausgabe war, nahm ihren Betrieb offiziell erst am 19. Juni 1525¹⁰ auf. Ich vermute aber, dass sie ihre Anfänge schon in der am 29. September 1523¹¹ erfolgten Umwidmung des Grossmünsterstifts in eine reformatorische Theologenschule hatte. Unter dieser Voraussetzung dürfte die von E. Krajewski mitgeteilte und gleichzeitig bezweifelte Notiz des Erlenbacher Pfarrers und Genealogen Erhard Dürsteler (1678-1766)¹², wonach Felix Mantz Zwingli «bei der Übersetzung der Bibel» geholfen hatte¹³, mindestens neu erwogen werden.

Wie auch immer. Seit dem Frühsommer 1525 bis tief ins 18. Jahrhundert versammeln sich in schöner Regelmässigkeit die Prädikanten und fortgeschrittenen Studenten im Grossmünsterchor. Man legt das Alte Testament in die Mit-

⁷ Vgl. dazu LOCHER Theologie I 26f.

⁸ Z III 416,19f. (Wer Ursach gebe zu Aufruhr 1524).

⁹ StUB AD fol. 51.

¹⁰ BULLINGER Reformationsgeschichte I 290.

¹¹ EGLI Actensammlung Nr. 426.

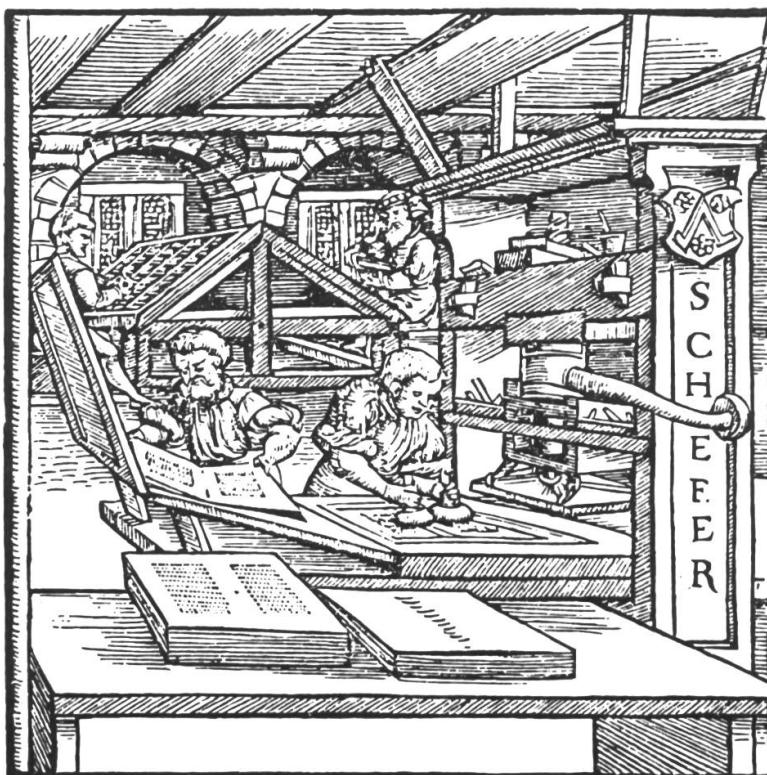
¹² HBLS II 758.

¹³ KRAJEWSKI Mantz 25.

te und liest es fortlaufend auf Lateinisch, Hebräisch und Griechisch. Die anschliessende sprachwissenschaftliche und historische Auslegung vollzieht sich im Seminarstil. Die Zusammenfassung der Ergebnisse erfolgt in Form einer Predigt, zu welcher sich die ganze Gemeinde einfindet¹⁴. Was kaum bekannt ist: an der Lateinschule zum Fraumünster wird ab Sommer 1526 mindestens einmal wöchentlich eine ähnliche Veranstaltung für das Neue Testament angeboten¹⁵.

3. Erste Zürcher Bibeln (1524-1527)

Die Früchte dieser ernsten Bemühungen wurden alsbald in zahlreichen gelehrt Bibelkommentaren gesammelt. Der breiten Öffentlichkeit kamen sie in der Zürcher Bibelübersetzung zugute. Diese schloss sich zunächst dankbar, aber nie unkritisch, an die von Zwingli selber freudig begrüsste und warm empfohlene Übertragung Martin Luthers an, soweit sie seit September 1522 überhaupt erschienen war¹⁶.



*Abb. 2: Druckerei zu Froschauers Zeit
(Stumpf-Chronik 1548 fol. 23r°)*

¹⁴ LAVATER Froschauer Bibel 1383-1387 (Quellen und Lit.).

¹⁵ MEYER Kommentare.

¹⁶ LAVATER Froschauer Bibel 1373.

Dass insgesamt «der schweizerische Bibeldruck [...] ganz und gar vom Luthor-text» ausgegangen sei «und nur das Bedürfnis nach Anpassung an das alemannische Idiom und rascherer Fertigstellung der ganzen Bibel, also nur zweitrangige Gründe [...] zu einer eigenen schweizerischen Bibelübersetzung führten»¹⁷, ist ein Pauschalurteil, dessen Begründung nach wie vor aussteht. Die bislang einzige einschlägige (leider knappe) Einzeluntersuchung von H. Byland (1903) lässt dagegen vermuten, dass die von den Zürcher Theologen an der Wittenberger Vorlage vorgenommenen Änderungen alles andere als geringfügig waren, zählt doch Byland bereits für das erste Zürcher Neue Testament von 1524 «durchschnittlich auf zwei Kapitel eine Änderung, die den Sinn des Textes berührt, bei 16 Abweichungen im Vokabular.»¹⁸

Zweifellos hat die bezüglich Lautstand und Wortschatz für alemannische Ohren weitgehend unverständliche obersächsisch-ostmitteldeutsche Ausgleichssprache Luthers das Bedürfnis nach einer oberdeutschen Bibel verstärkt. Sammelte Luther beispielsweise «feurige kolen auff seyn hewbt» (1522), so hiess das für Zwingli «fhürige kolen uf sin houpt samlen» (1524/25). In Wittenberg «flickt niemand ein allt kleyd mit einem lappen von newem tuch» (1522), in Zürich aber «bützt niemand ein alt kleyd mit einem bletz von rouwem tūch» (1524)¹⁹.

4. Fortschritt des Zürcher Bibelwerks (1527-1529)

Von der Forschung weitgehend ausser acht gelassen bleibt m.E. das andere, auf lange Sicht geschichtsmächtigere Motiv für eine eigenständige Bibelübersetzung. Eine solche musste sich nämlich in dem Masse nahelegen, wie Zwingli mit Luther und mit den Täufern über einzelnen Schriftstellen theologisch auseinanderging und sich der Verdacht auch auf fehlerhafte Bibelübersetzung bei den theologischen Gegnern legte²⁰.

Als Luthers Werk nach verheissungsvollen Anfängen wegen chronischer Überlastung, Krankheit sowie politischen und theologischen Umtrieben trotz mancher Anläufe 1525 für die nächsten neun Jahre steckenblieb, sprangen beide, Zwingli wie die Täufer, in die Lücke. Am 13. April 1527, mit nicht weniger als elf Folgeauflagen zwischen 1527 und 1531²¹, veröffentlichten zu Worms die Täuferbrüder Hans Denck und Ludwig Hätscher die «Propheten

¹⁷ JENNY Basler Vollbibel 27.

¹⁸ BYLAND Wortschatz 8 Anm. 2, vgl. ebd. 10 Anm. 10.

¹⁹ Weitere Belege bei LAVATER Froschauer Bibel 1365-1371.

²⁰ Vgl. ebd. 1378-1380, 1397-1399.

²¹ ERNST CROUS, Art. «Wormser Propheten», in: ML IV 565-566 (Lit.).

Deutsch»²². Anfang März 1529, Monate nur vor dem täuferischen Konkurrenzunternehmen des «Wormser Alten und Neuen Testaments»²³, lagen die lange erwarteten beiden letzten von insgesamt sechs seit 1527 in Folgen²⁴ erschienenen handlichen Sedezbändchen der Zürcher Bibel auf den Büchertischen der Frühjahrsmessen²⁵.



Abb. 3 : Titelblatt zum Zürcher Neuen Testament 1527 in Sedeze

Somit war diese nunmehr vollständige Reihe die *erste deutsche Bibel der Schweiz* und gleichzeitig die *erste evangelische Vollbibel* überhaupt.

Die Literatur hat auf die zeitliche wie inhaltliche Nachbarschaft der Zürcher Bibel zur Wormser Täuferbibel wiederholt hingewiesen. Konfessionalistische Geschichtsschreibung lutherischer wie täuferischer Prägung hat bisweilen geglaubt, den Zürcher Prädikanten den Vorwurf des Plagiats nicht ersparen zu

²² ZÜRCHER Täuferbibeln III 21-31 (Lit.); KATALOG BERN 1988 16.

²³ ZÜRCHER Täuferbibeln III 14f.

²⁴ Vgl. die Übersicht bei LAVATER Froschauerbibel 1364.

²⁵ LEEMANN Buchschmuck 31-33; LEEMANN Offizin 60-62.

können²⁶. Ein auf breiter Textbasis geführter Beweis ist jedoch, soweit ich sehe, nie geführt worden²⁷.

5. Revisionsarbeit hüben und drüben

Die Zürcher blieben auf ihren Lorbeeren ebensowenig liegen wie die Täufer. Beider Theologie verbot es, bei dem einmal Erreichten stehen zu bleiben: die Arbeit am «Wort» sollte sich dem korrigierenden Eingriff des erleuchtenden und stets neu sich bezeugenden Geistes Gottes offen halten. Dem entsprach äusserlich die stete Bereitschaft zur theologischen und sprachlichen Revision ihrer Bibelübersetzungen.

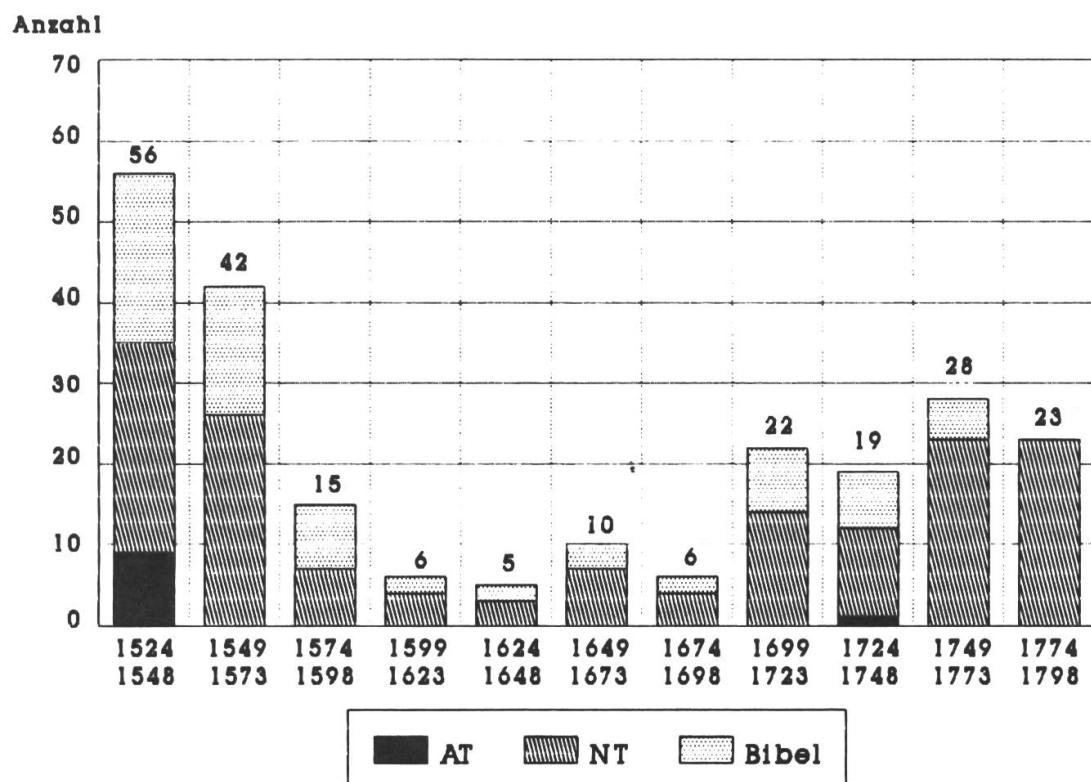


Abb. 4: Zürcher Bibleditionen 1524-1798
(Quelle: Leemann Buchschmuck 119-125)

Auf täuferischer Seite ist an die oben erwähnten 12 Ausgaben der «Wormser Propheten» (1527/31) sowie an die noch kaum erforschten vier oder fünf

²⁶ Nahezu vollständig erfasst bei ZÜRCHER Täuferbibeln III passim.

²⁷ LAVATER Froschauer Bibel 1376f. So auch CHRISTIAN NEFF, Art. «Bibelübersetzungen», in: ML I 218: «Eine endgültige Entscheidung in der Frage steht [...] noch aus.»

«Wormser Vollbibeln»²⁸ (1529/36) zu erinnern. Während das originär täuferische Bibelunternehmen seit Mitte der 1530er Jahre im Flug der Zeit verwehte, florierte das Zürcher Bibelwerk umso mehr. Wir zählen hier zwischen 1524 und 1800 nicht weniger als 231 revidierte Bibelausgaben in allen Formaten²⁹. Damit wurde die Zürcher Bibel zum hervorragenden Quellenwerk einer mehrhundertjährigen Auslegungsgeschichte und Entwicklungsgeschichte der deutschschweizerischen Schriftsprache.

6. Die Zürcher Foliorbibel 1531³⁰

Als direkte Vorfahrin unserer Zürcher Bibel von 1534 ist die Zürcher Foliorbibel von 1531 hervorzuheben. Sie kam wenige Wochen vor Zwinglis Tod, gerade rechtzeitig zur Zurzacher Herbstmesse, in 3'000-5'000 Exemplaren heraus.



*Abb. 5: Kopfholzschnitt der Zürcher Foliorbibel 1531: Erschaffung der Eva
(Stockriss von Hans Asper?)*

²⁸ Sog. kombinierte Bibeln (Propheten nach den «Wormser Propheten», das übrige nach Zürcher und/oder Wittenberger Übertragung). Vgl. EB[ERHARD] NESTLE, Art. «Bibelübersetzungen», in: RE III 72; ZÜRCHER Täuferbibeln III 22.

²⁹ Nach LEEMANN Buchschmuck 119-125.

³⁰ Vgl. zum folgenden die Monographie LAVATER Froschauer Bibel (Quellen und Lit.).

Das Werk verdankte sich dem biblizistischen Feuer der Zürcher Theologen und Sprachwissenschaftler gepaart mit dem hohen Ernst des kunstsinnigen Meisterdruckers Christoffel Froschauer (1490?-1564)³¹.

Der Druckerherr hatte weder Mühe noch Kosten gescheut, ein in jeder Hinsicht vorbildliches Werk zu schaffen. Im Blick auf diese Edition liess er neue Schrifttypen giessen und kaufte er 15 Zieralphabete ein. Dazu veranlasste er 201 Textillustrationen, die meisten aus der Werkstatt des Hans Holbein d.J. Mit alledem setzte er neue Massstäbe für die neuzeitliche Bibelherstellung. Eine Prachtsbibel also, dementsprechend teuer – kostete sie doch nicht weniger als den halben Monatslohn eines Zürcher Stadtprädikanten.

Die äussere Prachtentfaltung ist Ausdruck der Freude über die wiederentdeckte Frohe Botschaft. Und diese Freude soll anstecken. Allenthalben schimmert die Absicht durch, den Leser zu eigenständigem Umgang mit dem Gotteswort anzuleiten. Eine umfangreiche Vorrede, vielleicht aus der Feder Zwinglis, führt ihn ins Herz der Schrift. Die Wortkonkordanz – im Kern eine «Laien»dogmatik – vermittelt die bibeltheologischen Grundbegriffe. An die 15'000 Parallelstellen und 1'800 prägnanten Randbemerkungen weisen ihn auf die heilsgeschichtlichen Zusammenhänge quer durch beide Testamente.

7. Bibelverbreitung und weitere Zürcher Bibeleditionen

Nach 1531 schien der reformierte, schweizerisch-oberdeutsche Bibelmarkt ziemlich gesättigt. Über die quantitative Bibelverbreitung im ersten Drittel des 16. Jahrhunderts bestehen leider nur Schätzwerte. Für *Deutschland* vermutet F. Tschirch: «Eine vorsichtige Berechnung auf der Grundlage einer durchschnittlichen Auflagenhöhe von 2000 Stück und einer Bevölkerung von 15 Millionen um 1525 ergibt, dass im Jahre 1533 jeder 70. Deutsche bzw. jeder 10. deutsche Haushalt ein Lutherisches Neues Testament besaß.»³² Für den *eidgenössischen Raum* (inklusive die VII katholischen Orte!) wage ich die folgende Mutmassung: Bei 35 Bibelausgaben im Zeitraum 1522-1531 aus den Offizinen Basel und Zürich³³, einer durchschnittlichen Auflagenziffer von 2'000 Exemplaren³⁴ und einer Bevölkerung von 646'000 im Jahre 1531³⁵ ergibt

³¹ BENZING Buchdrucker 488-490 (Lit.).

³² TSCHIRCH Geschichte II 106.

³³ Vgl. LAVATER Froschauer Bibel 1362 und 1364.

³⁴ Diese Annahme wird gestützt durch LEEMANN Buchschmuck 33, 59 und KRIEG Auflagengeschichte 215-229.

³⁵ MATTMÜLLER Bevölkerungsgeschichte I 364 gibt für 1500 eine durchschnittliche Bevölkerung von 550'000 - 573'000 an und errechnet für den Zeitraum 1500-1600 eine Wachstumsrate von 4,7-4,8 Promille. Ausgehend vom Mittelwert von 561'500 bei Wachstumsrate 4,7 extrapoliere ich nach der Zinseszinsformel.

sich, dass um 1531 jeder 10. Eidgenosse bzw. jeder 2. Schweizer Haushalt³⁶ im Besitz einer Zürcher- oder Lutherbibel war. Die «Vorred» zur Zürcher Foliobibel 1531 übertreibt also keineswegs, wenn sie feststellt:

«Wo vor zeyten ein Bibly was / da sind yetz tausent / das sollend wir für ein güt
glückhaft ding haben / und das uns Gott wölle begnaden so er uns sein wort so
gmein macht.»³⁷

Hatte Froschauer zwischen 1524 und 1531 mindestens 15 verschiedene Bibelausgaben in allen Formaten veranstaltet, von der 10 cm hohen Sedezausgabe bis zur 32 cm Seitenhöhe messenden Foliobibel – dies sind jährlich zwei Editionen –, so beschränkte er sich in den nächsten Jahren (1532/38) im wesentlichen auf lateinische Bibelausgaben³⁸. Daneben stieg offenbar der Bedarf an Neuen Testamenten im Taschenbuchformat. Diesem Wunsch kam Meister Stoffel mit der zierlichen Sedezausgabe von 1533 entgegen³⁹.

II. DIE FROSCHAUER BIBEL VON 1534

1. Das Äussere

Erst im Sommer/Herbst 1534 liess Froschauer wieder eine Vollbibel drucken: die uns vorliegende handliche *Gross-Oktavausgabe* im Seitenformat von etwa 20 x 13 cm⁴⁰ in zwei meist zusammengebundenen Einzelbänden.

a) *Band I*. Nach der bewährten Einteilung von 1531 umfasst der erste Band auf 8 unnumerierte⁴¹ und 301 paginierten⁴² Blättern die historischen Bücher des Alten Testaments und die Apokryphen.

Bereits auf dem schlichten *Titelblatt* (Abb. 6) legen die Zürcher Prädikanten Wert auf die Feststellung, dass es sich hierbei nicht um irgendeinen Abklatsch aus Luther oder aus früheren Übersetzungen handelt, sondern um eine getreue Verdolmetschung aus dem Urtext. Eine Vorrede, die das Verhältnis der vorliegenden Ausgabe zu ihren Vorgängerinnen bestimmt, wird angekündigt. Die wohl auf einen Entwurf Hans Holbeins d.J. zurückgehende *Büchermar-*

³⁶ Haushaltziffer 5,0 gemäss MATTMÜLLER Bevölkerungsgeschichte I 82f.

³⁷ Zürcher Foliobibel 1531, fol. 6 v°.

³⁸ Nach LEEMANN Buchschmuck 120 sieben Ausgaben.

³⁹ MEZGER Bibelübersetzungen 109f.

⁴⁰ Die Masse sind abhängig von der Beschneidung und variieren häufig um 1 bis 2 cm.

⁴¹ Signatur **ij-**v.

⁴² Paginierung I-CCCI. In einigen Ausgaben (etwa ZB Zürich G VIII 78) ist ein unpaginiertes Leerblatt eingefügt.

*ke*⁴³, ein von Fröschen erkletterter Weidenbaum, ist ein witziger Anagraph für den Namen Froschauer (Frosch-Auer)⁴⁴.

Bibel Zeutsch

Der h̄sprünglichen Hebrewischen
vnd Griechischen warheit nach/auffs
treuwlichest verdolmetschet.

Was über die n̄ächst aufzegangnen edition
weyters hinzü kommen sye/wirt in nachfolgeno
der Vorred gnuigsam begriffen.



Gerruckt zu Zürich bey Christoffel Fro
schauer / im Jar als man zalc
M. D. XXXIIII.

Abb. 6: Titelblatt der Zürcher Bibel 1534 in Grossokta

⁴³ Froschauer führte sie 1525 ein, LEEMANN Offizin 116.

⁴⁴ Die Weide, ein charakteristisches Gewächs des Auenwaldes. Wir assoziieren Ps 1,3!

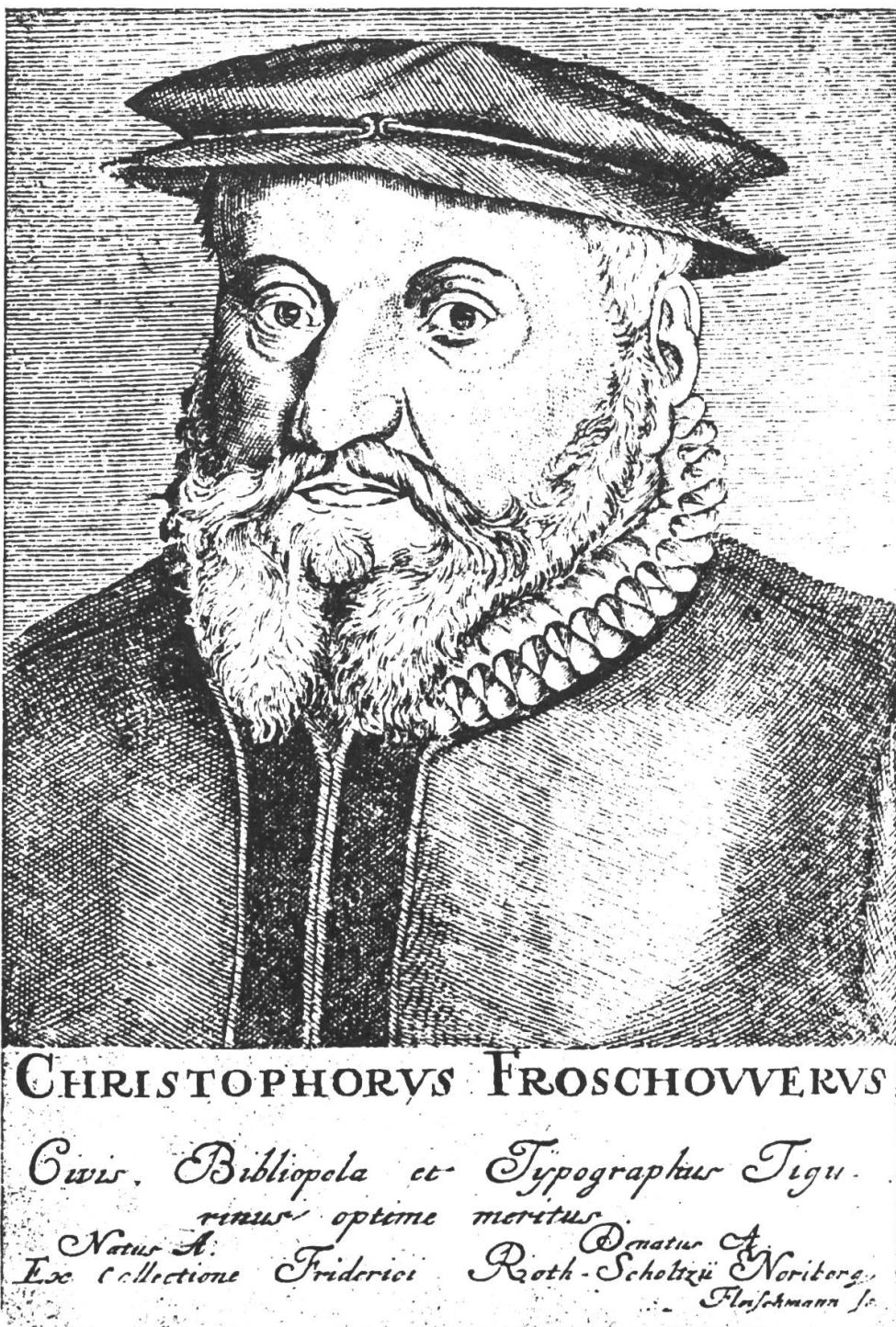


Abb. 7: Christoph Froschauer (1490?- 1564)
(Kupferstich von D. C. C. Fleischmann)⁴⁵

⁴⁵ Legende: «Christoph Froschauer. Hochverdienter Zürcher Bürger, Buchhändler und Drucker. Geboren Anno Verstorben Anno. Aus der Sammlung Friedrich Roth-Scholtz, Nürnberg. Graviert von N. Fleischmann.»

Erstmals in der Geschichte der Zürcher Bibeln wendet sich der Drucker selber in einer «*Vorred*» an den «*Christenlichen Läser*». Er bezeugt damit einen über das verlegerische und drucktechnische Interesse und stolze Qualitätsbewusstsein hinausgehenden inneren Anteil am Unternehmen:

«Was grossen fleyss / müy und arbeyt angewendt habind / beyde die gelerten / frommen und getreüwen diener deß Göttlichen worts hie zu Zürich / das die gantz Bibel neuw und alt Testament grundtlich und eygentlich [genau] verteüt-schet: und auch wir / daß die selbig ordenlich und wol getruckt wurde / ist uns un-not [unnötig] hoch ze rümen / dieweyl und alle die so sy geläsen und durchsähnen / sölliches gnügsam erfahren habend. Vil mer aber / hoff ich / solllinds erfahren und preysen alle / zu denen diß unser yetz außgeend werck kommen wirt: dann nit nun [nur] alles das yhenig / so die vordrigen Biblien innhaltend / auch in diser vergriffen [aufgenommen] ist / sonder alles so nachmals dört mangel was / hie-rinn treüwlich ersetzt ist und erstattet [wiederhergestellt]. [...]»

Diß alles / Christenlicher Läser / habend wir gethon mit allem fleyß und gantzen treüwen vor Gott und unserm gewüssen / auch alles fürnemlich dahin gericht / daß wir damit hilfflich und dienstlich wärind allen gutherzigen und liehabern Göttlichs worts. Die wöllind nun diß unser arbeit mit danck von uns annemmen / dieselbigen in aller Gottsforcht nützen und niessen / und all jren fleyß dahin wenden / daß des Allmächtigen Gottes eer und preyß geauffnet [vermehrt] / sy selbs erbauwen und gebessret werdind / und allesamet entlichen erlangind ewige fröud und säligkeit durch Christum Jesum unseren herren / Amen.»⁴⁶

Es folgt auf 10 Blättern⁴⁷ «*Ein kurtze vermanung und einleytung*» zu rechtem Umgang mit der Schrift. Bis auf eine Auslassung von 23 Zeilen⁴⁸ ist sie identisch mit Zwinglis (oder Leo Juds?)⁴⁹ Vorrede zur Foliobibel von 1531⁵⁰. Einige exegetische Empfehlungen – dies sei hier nicht verschwiegen – richten sich deutlich genug gegen die nicht ausdrücklich genannte täuferische Art der Schriftauslegung. Etwa wenn die Zürcher davor warnen, das geistgewirkte Wort auf seine verschriftete Wörtlichkeit zu fixieren und dadurch den Schriftsinn zu verfehlten⁵¹, oder wenn sie immerfort die innere Einheit von Altem und Neuem Testament betonen⁵².

⁴⁶ Bl. 2r°.

⁴⁷ Bl. 2v°-7r°.

⁴⁸ Gestrichen wurden aus der Foliobibel 1531 Bl. 3v°f.: die Kritik an der rabbinischen Textüberlieferung, die positive Bewertung der Septuaginta (griechische Übersetzung des Alten Testaments) und einige (1534 überholte) Hinweise auf drucktechnische Neuerungen.

⁴⁹ LAVATER Froschauer Bibel 1393.

⁵⁰ Zusammenfassung und Würdigung ebd. 1391f.

⁵¹ Vgl. LAVATER Täuferdisputation 105 (Lit.).

⁵² Vgl. ebd. 106, 110f. (Lit.).

Zwei weitere Blätter⁵³ bringen ein *Inhalts- und Abkürzungsverzeichnis* zur ganzen Bibel.

b) *Band II*. Auf 286 paginierten Blättern enthält der zweite Band die poetischen und prophetischen Bücher des Alten Testaments⁵⁴ sowie das nahtlos sich anschliessende Neue⁵⁵, eine unübersehbare Darstellung der Unteilbarkeit des alten und des neuen Bundes.

Mit Ausnahme der ca. 4 cm hohen und wohl erstmals für diese Bibelausgabe neu geschnittenen⁵⁶ *Büchermarke* – eine von einem Schriftband «CHRI-STOFFEL FROSCHOVER ZV ZVRICH» umwundene und von Fröschen bestiegene Weide – ist das *Titelblatt*⁵⁷ ohne Schmuck:

Das annder teyl
deß Alten Testaments
mit sampt dem
Neüwen
[Büchermarke]
Getruckt zu Zürich bey
Christoffel Froschouer

Ein *Kolophon* am Schluss des Neuen Testaments datiert die Fertigstellung unserer Bibel auf den 2. September⁵⁸ 1534:

Getruckt zu Zürich bey Christoffel Froschouer /
und vollendet am anderen tag des Herbstmonats /
im jar M.D.XXXIII.

2. Die künstlerische Ausstattung

a) *Kopfholzschnitte*. Anders als die künstlerisch aufwendige Foliobibel von 1531 ist die Grossoktafbibel von 1534 als schlichte Gebrauchsbibel angelegt. An grösserem Bildschmuck haben wir nur zwei über die beiden Textspalten gehende Vignetten (Hans Aspers?):

Die Erschaffung der Eva bei 1. Mose⁵⁹ und der leidende Hiob eingangs des Hiobbuchs⁶⁰. Von diesen beiden Holzschnitten ist erstgenannter der ikono-

⁵³ Bl. 7v°-8r°.

⁵⁴ Bl. 2r°-170v°.

⁵⁵ Bl. 171r°-286v°.

⁵⁶ LEEMANN Offizin 116.

⁵⁷ Abgebildet bei ebd. 54 (mit Umschrift).

⁵⁸ Corr. «August» bei LEEMANN Buchschmuck 24 gemäss GROTEFEND Zeitrechnung 64.

⁵⁹ Teil I Bl. 1r°.

⁶⁰ Teil II Bl. 2r°. Der schwärenbedeckte Hiob mit seiner spottenden Frau. Im Hintergrund eine brennende Stadt. Rechts marodierende Krieger, die seine Vieherden wegführten. (Motivgleich mit dem Kopfholzschnitt im Zürcher AT III in Kleinfolio Bl. 2r°, LEEMANN Buchschmuck 27.)

¶ Genesis das erste Büch Mose.

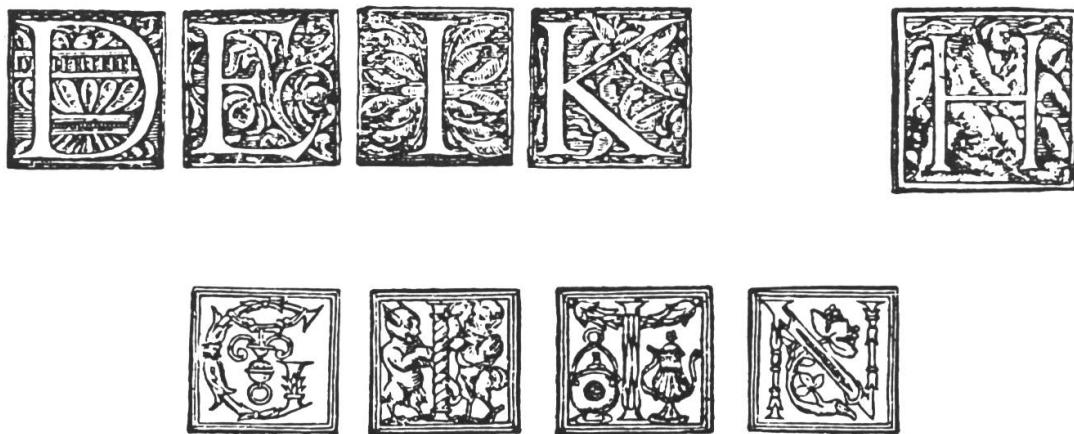


Abb. 8: Kopfholzschnitt der Zürcher Bibel 1534 in Grossoktav

graphisch interessantere. In dem vom gestirnten Firmament überwölbten und von mannigfaltiger Fauna belebten Paradiesgarten zieht Gottvater mit segnender Geste Eva aus der Seite des schlafenden Adam. Das Motiv findet sich erstmalig in der Koberger Bibel von 1483⁶¹. Von hier (oder über einen Wittenberger Zwischendruck) übernahm es Froschauer als Kopfholzschnitt in die Foliobibel von 1531 (Abb. 5). Für unsere Grossoktav-Bibel von 1534 liess er das eindrückliche Schöpfungsbild auf den neuen Satzspiegel passend verkleinern. Die seitenverkehrte Darstellung erklärt sich so, dass der Künstler die Vorlage von 1531 direkt auf den neuen Druckstock riss. Wohl auf Weisung der Prädikanten fegte er bei dieser Gelegenheit den der früheren Darstellung noch anhaftenden römischen Sauerteig aus, indem er die Papstkrone auf dem Haupt Gottes in eine weniger verfängliche hohepriesterlich anmutende Kopfbedeckung umarbeitete und das über dem Kopf der Eva liegende Einhorn, das alte Symbol der unbefleckten Empfängnis Mariens⁶², ersatzlos tilgte.

⁶¹ In Ergänzung zu ebd. 36f. – Zur Koberger Bibel vgl. REINITZER Biblia 68-70 (Lit.).

⁶² Vgl. N. GÜNTERT, Art. «Einhorn», in: HWDA II Sp. 711 Ziff. 6 (Lit.).



*Abb. 9: Zierinitialen aus der Zürcher Bibel 1534 in Grossoktav
(Alphabet mit stilisierten Blatt- und Rankenornamenten /
Alphabet mit Holbeinschen Kinderspielen / Alphabet aus verschiedenartigen Materialien)*

b) Schrift und Initialen. Für den Grundtext setzte Froschauer eine kleingradige⁶³ gut lesbare *Schwabacher Schrift* ein, sowie für die Kapitelsummare eine zierliche *Antiqua*. Beide Schriften waren erstmals im Zürcher Neuen Testament in Sedez von 1533 zur Anwendung gekommen.

Zierinitialen aus drei Alphabeten⁶⁴ finden sich jeweils zu Beginn eines biblischen Buches. Ansonst verwendet der Druckerherr einfache, drei Druckzeilen hohe fette Majuskeln in verschiedenen Variationen.

3. Der Text

a) Kapiteleinteilung, Summarien und Concordanzen. Auf den ersten Blick scheint sich der Text der 1534er Bibel von jenem ihrer stolzeren Schwester von 1531 wenig zu unterscheiden. Der Fortschritt liegt jedoch im Detail. In seinem Vorwort schreibt Froschauer, man habe

«alles, so nachmals dörft mangel was, hierinn treüwlich ersetzt [...] und erstattet.»⁶⁵

Revidiert wurden namentlich die *Kapiteleinteilungen*, soweit sich hier Fehler aus früheren Vorlagen eingeschlichen hatten, ebenso die ausführlichen Kapitelüberschriften (*Summarien*), das Ergebnis reiflicher theologischer Erwä-

⁶³ Schriftkegel 2,7 mm, vgl. LEEMANN Offizin 166.

⁶⁴ Alphabet Nrn. 7, 9 und 17 nach LEEMANN Zierinitialen 147, 148, 151. Vgl. LEEMANN Offizin 169-184.

⁶⁵ Bl. 2r°.

gung. Bedeutend vermehrt sind die neuerdings durch + bzw. * gekennzeichneten Parallelstellen (*Concordanzen*). J.J. Mezger stellt fest: «So sind einzig in den ersten 7 Capiteln der Genesis 68 neue Parallelstellen hinzugekommen.»⁶⁶ Gegenüber dem Concordanzen-Bestand von 1531 rechne ich aufgrund einiger Stichproben mit einem Zuwachs von etwa 10%.

b) *Der Text*. Im Text der Bibel von 1534 sah J.J. Mezger nur eine Reprise von 1531: «Der Unterschied dieser und der vorigen Ausgabe bezieht sich rein nur auf die Zuthaten, nicht auf den Text.»⁶⁷ Wiewohl die Textrevision in der Tat keine grundstürzende war, so schätze ich deren Umfang insgesamt doch um einiges höher ein als der hochverdiente Schaffhauser Antistes. Die nachstehenden neutestamentlichen Beispiele führen exegetische, sprachliche und textkritische Verbesserungen vor Augen, und zwar bereits für das von der Literatur in dieser Hinsicht übergangene Neue Testament in Sedez von 1533 und erst recht für unsere Grossoktavbibel von 1534. Dass wohl diese letztere und nicht schon ihre Vorgängerin⁶⁸ als Textvorlage für die sog. Täufertestamente diente, belege ich mit entsprechenden Passagen aus dem letzten Täufertestament (TT) Basel 1825⁶⁹.

	Matthäus 16,6
1533	Sehend zü, und hütend euch vor dem <i>saurteig</i> der Pharisäern und Saduceern
1534=1531	Sehend zü, und hütend euch vor dem <i>hebel</i> der Pharisäern und Saduceern
TT 1825	Sehet zu, und hütet euch vor dem <i>hebel</i> der Pharisäern und Saduceern
	Matthäus 23,23
1531=1533	jr <i>verzehnend</i> die münzen, <i>dillen</i> , und kümich
1534=1535	jr <i>verzähend</i> die münzen, <i>ἀνύβ</i> , und kümich
TT 1825	jr <i>verzähend</i> die münzen, <i>ἀνύβ</i> , und kümich
	Römer 1,17
1531=1533	die gerechtigkeit die vor Gott <i>giltet</i> , welche kompt auß <i>vertrau wenn</i> in die treuw
1534	die gerechtigkeit die vor Gott <i>gilt</i> , welche kumpt auß dem <i>glauben</i> in die truw
TT 1825	die gerechtigkeit die vor Gott <i>gilt</i> , welche kumpt auß dem <i>glauben</i> in die truw
	Römer 12,13f.
1531	Stråbend darnach das ir gern herbergind. Benedeyend, unnd vermaledeyend nit
1533=1534	Stråbend darnach dz ir gern herbergind. <i>Redend wol denen die euch vervolgend</i> ⁷⁰ : Benedeyend (<i>sprich ich</i>) unnd vermaledeyend nit
TT 1825	Stråbend darnach daß jr gern herbergind: <i>Redend wol denen die euch vervolgend</i> : Benedeyend (<i>sprich ich</i>) unnd vermaledeyend nit

⁶⁶ MEZGER Bibelübersetzungen 111.

⁶⁷ Ebd.

⁶⁸ So LEEMANN Offizin 56f.

⁶⁹ Das // Gantz Nûw // Testament // Unsers // HErrn JEsu // Christi, // Recht grundlich vertütschet // [Druckerzeichen des Nikolaus Brylinger, Basel: Drei sitzende Löwen mit Sanduhr] // Franckfurt und Leipzig [Basel!] // Anno 1825.

⁷⁰ Eine Auslassung, die in allen früheren Froschauerabgaben vorkommt.

- Epheser 5,6
- 1531 Lassend euch niemants verfüren mit unnützen worten: dann umb der selben wil-
len kumpt der zorn Gottes
- 1533 Lassend euch niemants verfüren mit unnützen worten: dann umb der selben *la-*
ster willen kumpt der zorn Gottes
- 1534 Lassend euch niemants verfüren mit unnützen worten: dann umb der selben *[la-*
ster] willen kumpt der zorn Gottes
- TT 1825 Lassend euch niemants verfüren mit unnützen worten: dann umb der selben *(la-*
ster) willen kumpt der zorn Gottes
- Epheser 5,15
- 1531=1534 *Entschüttend eich*, und faarend der zeit, dann *es ist böse zeit*
- 1534=1535 faarend *kommenlicher zeyt*: dann die zeyt ist *müsälig*
- TT 1825 + entschüttend euch und faarend kommenlicher zeyt: dann die zeyt ist müsälig
[Marginalie:] + oder schicket euch in die zeit, dann es ist böse zeit
- Kolosser 3,5
- 1533=1531 So *tödtend* nun [...] unreynigkeit, *angefochtne oder onmacht*, böse begird
- 1534 So *tödend* nun [...] unreynigkeit, *lust*, böse begird
- TT 1825 So *tödtend* nun [...] unreinigkeit, *lust*, böse begird
- Hebräer 10,35
- 1533=1531 darumb werffend nit von euch euwere *freyheit*
- 1534=1535 darumb werffend nit von euch euwere *freydigkeit*
- TT 1825 darumb werffend nit von euch euwere *freydigkeit*
- Hebräer 12,12
- 1533 thünd richtig löff mit eüweren füssen, das *nit das hincken euch abfüre*
- 1534=1531 thünd richtig löff mit eüweren füssen, das nit das *lamm außgestossen werde*
- TT 1825 thund richtig löff mit eüweren füssen, daß nit das + *hincken euch abfüre*
[Marginalie:] + oder lam außgestossen werde
1. Petrus 1,24bf.
- 1531 Aber deß Herren wort bleybt in ewigkeit
- 1533 Aber des Herren wort bleybt in ewigkeit *[Das ist aber das wort, das euch durch das Euangelion gepredget ist]*⁷¹
- 1534 Aber des Herren wort bleybt in ewigkeit. Das ist das wort, *das under euch verkündt ist*.
- TT 1825 Aber des HERren wort bleybt in ewigkeit. Das ist das wort, *das under euch verkündt ist*.
- Offenbarung 2,2
- 1533=1531 und hast sy lugner erfunden, und hast *getaufft*
- 1534 und hast sy lugner erfunden, und hast *vertragen*
- TT 1825 und hast sy lugner erfunden, und hast *vertragen*.

⁷¹ Nach der Vulgata in Luthers Septembertestament von 1522 (und wohl auch in den Basler Nachdrucken) ausgelassen.

III. DIE TÄUFER UND DIE FROSCHAUER BIBEL

1. Viele Fragen

Wie kommt nun aber die vorliegende Froschauer Bibel in den generationenlangen Besitz einer Täuferfamilie? Die Frage lässt sich wohl ebensowenig ganz erhellen, wie der zwingende Nachweis zu erbringen ist, welche Bibelausgaben die Schweizer Brüder des 16. und der folgenden Jahrhunderte benutzten. Zu dieser Problematik drei Beispiele.

a) Am 8. Juni 1524 notiert das Berner Ratsmanual:

«An die von Arouw. Wie diser sich entschuldiget [gerechtfertigt] hatt also, das er an keinen ortten lese, dann in sinem huß; das si im sollichs fürer nachlasse(n) [künftig gestatten], aber uff der gassen soll er deß müssig gan. Hans Meyer.»⁷²

Hinter genanntem Hans Meyer verbirgt sich kein anderer als *Hans Pfistermeyer*, der beschuldigt worden war, auf der Gasse gepredigt zu haben. Zu gerne wüssten wir, welche Bibelausgabe der nachmalige Täuferlehrer dazu benutzte. In Frage käme ein Basler Nachdruck von Luthers Septembertestament oder eine frühes Zürcher Neues Testament aus den Offizinen Hager oder Froschauer⁷³.

b) Im Falle der Bieler Täuferin *Agnes Link* fällt einiges Licht auf die täuferische Einschätzung der Bibelillustrationen und der gelehrten Bibelvorreden. Anfang Oktober 1530 erregt die «Linkin» in der Basler Buchhandlung «Zum Schlüssel» Aufsehen, weil sie

«nach einem testament, da kein götz [Figur] inn stannd oder ketzerische vorred inn sye, gefragt. [...] Sy hab die gotzen usz irem testament gehown oder aber mit dynntten verstrichen, dann sy hab den geist gotz.»⁷⁴

Welche Bibelausgabe jedoch den heiligen Zorn der wackeren Frau weckte, ist nicht mehr zu eruieren: Zwischen 1522 und 1527 waren bei Thomas Wolf und Adam Petri in Basel nicht weniger als 20 Nachdrucke des Wittenberger Testaments herausgekommen⁷⁵, allesamt mit Luthers Vorrede «Es were wol recht und billich / das dis buch on alle vorrhede unnd frembden namen außgieng» und seit 1523 mit Holbeinschen Textillustrationen⁷⁶. Nicht ganz ausschliessen

⁷² RM 202/36.

⁷³ Vgl. LEEMANN Offizin 55.

⁷⁴ D+R V Nr. 39 c.

⁷⁵ Vgl. LAVATER Froschauer Bibel 1362.

⁷⁶ Vgl. MEZGER Bibelübersetzungen 39ff., 52ff.

wollen wir die Froschauersche Kleinfooliobibel 1524/29 mit gut drei Dutzend Holzschnitten und einer Vorrede Zwinglis zu den Prophetenbüchern⁷⁷.

c) Am 2. Februar 1535 verfügt der Berner Rat:

«Bernard Ägerder, Uly Ägerder hand den eyd [Verzichteid] than wie ander töuffer. Bernhard 5 pfund büß. Fryweibel von Hönstetten [Grosshöchstetten] bibly wider gen.»⁷⁸

War die «bibly» des Eggiwiler Täufers eine kombinierte Wormser Bibel oder eine Zürcher Bibel – die neueste Auflage von 1534, gar?

Welche unter den vielen also war «die» Bibel der frühen Täufer? Die Antwort darauf wird uns kaum zuteil aufgrund spektakulärer Quellenfunde, sondern viel eher durch demütige Kleinarbeit. Unsere Aufgabe heisst: Wonach zitieren die Geschwister im Herrn Barbli Stultzer, Moritz Losenegger oder Hans Erhard, wonach die in Zofingen 1532 und Bern 1538 zur Rechtfertigung ihres Dissidententums versammelten Täuferlehrer? Welcher Text liegt den späteren Täufertestamenten zugrunde und worin unterscheiden sich dieselben untereinander? An Vorarbeiten fehlt es nicht – an Nach(t)arbeit ebenfalls nicht.

2. Einige Gewissheiten

Auf die merkwürdige Verdrängung der Wormserbibel durch die Froschauersche haben wir oben hingewiesen. Aus der Statistik legt sich der Schluss nahe, es seien demzufolge mehr Zürcher als Wormser Bibeln auch bei den Schweizer Täufern verbreitet gewesen. Erst das späte 17. Jahrhundert liefert uns hiefür, mehr noch: für die ausgesprochene Hochschätzung der Froschauerbibel beim zeitgenössischen Berner Täufertum, einen konkreten Hinweis. Hier erfuhr die obrigkeitliche Einführung der Piscatorbibel (1683/84) herbe Kritik. In seinem «Probier-Stein [...] deß Täufferthums» (Bern 1695)⁷⁹ hält Pfarrer Georg Thormann fest:

«Weilen [die Täufer] etwas Unterscheids beobachten, zwischen den neuen Versionen der Bibel, und zwischen der Alten Fröschauerischen zu Zürich Anno 1531 getruckten Bibel, die sie allein für gültig erkennen, so fellen sie dieses lieblose Urtheil: Wir Predicanten haben die Bibel verfälscht.»⁸⁰

Wir werden Thormanns Aussage nicht im Sinn einer ausschliesslichen Fixierung der Täufer auf die Zürcher Folioibibel von 1531 pressen. Ich denke, diese

⁷⁷ Vgl. LEEMANN Buchschmuck 17ff.

⁷⁸ RM 250/141.

⁷⁹ Ausführliche Würdigung bei ZÜRCHER Täuferbibeln I 18-31 (Lit.).

⁸⁰ THORMANN Probier-Stein 375.

Ausgabe galt ihnen lediglich als prominente Vertreterin des ganzen frühen Zürcher Bibelwerks, innerhalb dessen die wohlfeileren revidierten Editionen von 1533 und 1534 ebenso angesehen waren. Im Froschauer Neuen Testament 1533 in Sedenz hat A. Fluri die Textgrundlage für die von ihm ausführlich beschriebenen Täufernachdrucke (sog. Täufertestamente) Basel 1588 und 1687 erkannt⁸¹. Den mutmasslichen Einfluss der 1534er Froschauerin auf das Täufertestament Basel 1825 haben wir oben⁸² behauptet. Im Archiv der Schweizer Mennoniten (ABT) schliesslich befindet sich ein Stoss Druckbogen der Zürcher Foliobibel 1536⁸³, wie sie 1744 von Simon Kürschner zu Strassburg wörtlich und bildlich kopiert worden war. Als photomechanischer Reprint erschien sie noch 1975 bei den amerikanisch-kanadischen Hutterern⁸⁴.

Damit haben wir, in Holzschnittmanier gewissermassen, die wechselvolle und noch weitgehend unbekannte Wirkungsgeschichte der Zürcher Bibel beim Schweizer Täufertum skizziert. Darin eingebettet erscheint uns nun dieses vor uns liegende unscheinbare Buch. Dennoch: das bedeutendste Dokument für die gemeinsame Herkunft wie auch für die gemeinsame Aufgabe beider, der Reformierten und der Täufer. – Wie sagt doch das Vorwort:

«damit das reych Christi allenthalb ufgange und zünemme /
und die welt gebesseret und fromm werde/
Amen.»⁸⁵

Pfr. Hans Rudolf Lavater, Schosshaldenstrasse 92, 3006 Bern

⁸¹ ADOLF FLURI, Art. «Froschauer Bibeln und Testamente», in: ML II 14-15 (Lit.).

⁸² Siehe oben im Text bei Anm. 69.

⁸³ Vgl. ZÜRCHER Täuferbibeln III 18.

⁸⁴ Vgl. LAVATER Froschauer Bibel 1409. Das Titelblatt abgebildet bei ZÜRCHER Täuferbibeln III 20.

⁸⁵ Zürcher Grossoktavbibel 1534 Bl. 7v°.

LITERATURVERZEICHNIS

BENZING Buchdrucker

JOSEF BENZING, Die Buchdrucker des 16. und 17. Jahrhunderts im Deutschen Sprachgebiet, Wiesbaden 1963

BYLAND Wortschatz

HANS BYLAND, Der Wortschatz des Zürcher Alten Testaments von 1525 und 1531, verglichen mit dem Wortschatz Luthers (Diss. phil. Basel), Berlin 1903

BULLINGER Reformationsgeschichte I

HEINRICH BULLINGER, Reformationsgeschichte. Nach dem Autographon hg. v. J.J. Hottinger und H.H. Vögeli, 3 Bde, Frauenfeld 1838ff.

D + R

EMIL DÜRR / PAUL ROTH (Hg.), Aktensammlung zur Geschichte der Basler Reformation in den Jahren 1519-1534, 6 Bde, Basel 1921ff.

EGLI Actensammlung

EMIL EGLI (Hg.), Actensammlung zur Geschichte der Zürcher Reformation in den Jahren 1519-1533, Zürich 1879

FARNER Gott ist Meister

OSKAR FARNER, Gott ist Meister, Zwingli-Worte für unsere Zeit, (Zwingli-Bücherei Bd. 8), Zürich 1940

GROTEFEND Zeitrechnung

H.[ERMANN] GROTEFEND, Taschenbuch der Zeitrechnung des deutschen Mittelalters und der Neuzeit, Hannover 1960

GÜNTERT Einhorn

N. GÜNTERT, Artikel «Einhorn», in: Handwörterbuch des Deutschen Aberglaubens, Band 2, Berlin 1986, Sp. 708-712

HBLS

Historisch-Biographisches Lexikon der Schweiz, 7 Bde, Neuenburg 1921ff.

HWDA

Handwörterbuch des Deutschen Aberglaubens, 10 Bde, Berlin 1986

ISVTG

Informationsblätter des Schweizerischen Vereins für Täufergeschichte, o. O. 1(1977/78)ff.

JENNY Basler Vollbibel

MARKUS JENNY, Die erste deutsche Basler Vollbibel, in: Stultifera Navis. Mitteilungsblatt der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft 9(1952) 17-30

KATALOG BERN 1988

ULRICH J. GERBER / FRANÇOIS DE CAPITANI / HANS RUDOLF LAVATER, Berner Täufertum und Reformation im Dialog. [Katalog zu:] Eine Ausstellung zum 450jährigen Jubiläum der Täuferdisputation in Bern 1538-1988 [im Bernischen Historischen Museum], o. O. [Bern] 1988

KRAJEWSKI Mantz

EKKEHARD KRAJEWSKI, Felix Mantz (ca. 1500-1527). Das Leben des Zürcher Täuferführers (Diss. theol. Zürich 1957), o. O. 1956

KRIEG Auflagengeschichte

WALTER KRIEG, Kleine Notizen zur Auflagengeschichte der Bücher im 15. und 16. Jahrhundert, Wien/Zürich 1953

LAVATER Froschauer Bibel

HANS RUDOLF LAVATER, Die Froschauer Bibel 1531 - Das Buch der Zürcher Kirche (Nachwort zur verkleinerten faksimilierten Ausgabe der Zürcher Bibel von 1531), Zürich 1983, 1361-1421

LAVATER Täuferdisputation

HANS RUDOLF LAVATER, Berner Täuferdisputation 1538. Funktion, Gesprächsführung, Argumentation, Schriftgebrauch, in: «... Lebenn nach der ler Jhesu ...». Berner Täufer und Prädikanten im Gespräch, Bern 1989 (ISVTG 11/12[1988/89]) 83-123

LEEMANN Buchschmuck

PAUL LEEMANN-VAN ELCK, Der Buchschmuck der Zürcher-Bibeln bis 1800. Nebst Bibliographie der in Zürich bis 1800 gedruckten Bibeln, Alten und Neuen Testamente, Bern 1938

LEEMANN Offizin

PAUL LEEMANN-VAN ELCK, Die Offizin Froschauer. Zürichs berühmte Druckerei im 16. Jahrhundert. Ein Beitrag zur Geschichte der Buchdruckerkunst anlässlich der Halbjahrtausendfeier ihrer Erfindung, Zürich/Leipzig 1940

LEEMANN Zierinitialen

PAUL LEEMANN-VAN ELCK, Die Zierinitialen in den Drucken der Offizin Froschauer-Zürich, in: Gutenberg-Jahrbuch, Mainz 1938, 144-158

LOCHER Theologie I

GOTTFRIED W. LOCHER, Die Theologie Huldrych Zwinglis im Lichte seiner Christologie (Erster Teil: Die Gotteslehre) (Studien zur Dogmengeschichte und systematischen Theologie, Bd. 1), Zürich 1952

MATTMÜLLER Bevölkerungsgeschichte I

MARKUS MATTMÜLLER, Bevölkerungsgeschichte der Schweiz, Teil I/1: Die frühe Neuzeit 1500-1700 (Basler Beiträge zur Geschichtswissenschaft Bd. 154), Basel 1987

MEZGER Bibelübersetzungen

J.[OHANN] J.[AKOB] MEZGER, Geschichte der Deutschen Bibelübersetzungen in der schweizerisch-reformirten Kirche von der Reformation bis zur Gegenwart, Basel 1876

MEYER Kommentare

WALTER E. MEYER, Die Entstehung von Zwinglis neutestamentlichen Kommentaren und Predigtnachschriften, in: Zwa 14(1976) 285-331

ML

Mennonitisches Lexikon, 4 Bde, Frankfurt a.M./ Weierhof/ Baden 1913ff.

QGTS I

LEONHARD VON MURALT / WALTER SCHMID (Hg.), Quellen zur Geschichte der Täufer in der Schweiz, Bd I: Zürich, Zürich 1952

RE

Realencyklopädie für protestantische Theologie und Kirche, 24 Bde, Leipzig 1896ff.

REINITZER Biblia

HEIMO REINITZER, Biblia deutsch, Wolfenbüttel/Hamburg 1983

RM

Ratsmanuale im Staatsarchiv des Kantons Bern, Bern

StUB

Stadt- und Universitätsbibliothek Bern

THORMANN Probier-Stein

GEORG THORMANN, Probier-Stein // Oder // Schrifttmässige / und auß dem wah= // ren innerlichen // Christenthumb // Hargenommene / Gewissen= // haffte Prüfung // Deß // Thäuf-ferthums [...], Bern [...] 1695

TSCHIRCH Geschichte II

FRITZ TSCHIRCH, Geschichte der deutschen Sprache, Bd. II, München o. J. [^1979]

Z

Huldreich Zwinglis sämtliche Werke (=Corpus Reformatorum 88ff.), Berlin/Leipzig/Zürich 1905ff.

ZB Zürich

Zentralbibliothek Zürich

ZÜRCHER Täuferbibeln I

ISAAC ZÜRCHER, Die Täuferbibeln [1. Teil], in: ISVTG 4(1980/81) 10-52

ZÜRCHER Täuferbibeln III

ISAAC ZÜRCHER, Die Täuferbibeln [3. Teil], in: ISVTG 7(1984) 6-59

ZWA

Zwingliana. Beiträge zur Geschichte Zwinglis, der Reformation und des Protestantismus, Zürich 1(1897)ff.